

Wirtschaftsmittelschulen Bern – Biel – Thun – La Neuveville

Aufnahmeprüfungen 2013

Datum: Montag, 18. März 2013

Fach: Deutsch

Zeit: 105 Minuten

<i>Prüfungsteil</i>	<i>Maximale Punktzahl</i>	<i>Erreichte Punktzahl</i>
1. Teil: Textverständnis	15	
2. Teil: Grammatik, Orthographie, Interpunktion	15	
3. Teil: Textproduktion	30	
usw.		
Total	60	

Kandidat/-in:

Name:

Vorname:

Kand.Nr.:

Prüfungsort: Bern Biel Thun La Neuveville

Bitte tragen Sie in der Kopfzeile jedes Prüfungsblattes Ihren Namen, Vornamen und Ihre Kandidatennummer ein.

Name: Vorname: Kand.Nr:

1. Teil: Textverständnis

Lesen Sie den folgenden Text sorgfältig durch.

Anfang September kommt Dieter Fahrers Film «Thorberg» in die Kinos. Für die Hauptdarsteller, die Thorberg-Insassen, hat die Filmpremiere schon stattgefunden.

Filmpremiere im Gefängnis

Walter Däpp

Der Personalausweis gilt als Pfand. Wenn man ihn später beim Ausgang wieder gegen die Besucherkarte eintauscht, öffnet sich das Tor - und man ist wieder draussen. Frei. Man lässt den Thorberg wieder hinter sich. Für andere dauert der Aufenthalt länger. Meist Jahre. 180 Männer aus 40 Nationen sind hier inhaftiert. Gewaltverbrecher, Rückfällige, Gemeingefährliche. Und die Gesellschaft ist froh, nichts mit ihnen zu tun zu haben, sie sicher eingesperrt zu wissen. Doch was heisst das? Was heisst das für sie, die Häftlinge? Für das Gefängnispersonal? Für «uns» - die Gesellschaft? Was heisst es mit Blick auf Artikel 75 des Schweizerischen Strafgesetzbuchs, welcher vorschreibt, der Strafvollzug habe «das soziale Verhalten der Gefangenen zu fördern, insbesondere deren Fähigkeit straffrei zu leben»? Was heisst das für die Menschen hier? Für die Bewältigung ihres Alltags auf dem Thorberg?

Der Berner Filmemacher Dieter Fahrer hat sich Zeit genommen, um Antworten auf diese Fragen zu finden. Viel Zeit. Drei Jahre (davon sieben Monate Dreharbeiten) hat er eingesetzt, um das Innenleben des Thorbergs auszuleuchten. Und auch das Innenleben der Männer, die hier für ihre Gewalttaten sühnen müssen. Sieben Insassen aus sieben Nationen hat er porträtiert, 150 Stunden Film hat er abgedreht, 105 Minuten dauert nun sein Werk. Und so klar, direkt und schnörkellos wie der Film ist auch sein Titel: «Thorberg».

An diesem warmen Sommernachmittag wird der Film in einer Vorpremiere den Hauptdarstellern, den Thorberg-Insassen, präsentiert - bevor er am 6. September in die Kinos kommen wird. Neben dem Eingang in die «Kapelle» steht ein prächtiger Sonnenblumenstrauss. Vor den Fenstern des Schlosses, des Verwaltungsgebäudes auf der andern Seite des Innenhofs, leuchten rote Geranien. Neben der Kapelle wird der Blick frei auf den Spazierhof - und über die mit messerscharfem Draht gesicherten Mauern hinweg auf die Emmentaler «Höger». Der Hof wird im Film ein zentraler Schauplatz sein.

Die nun gruppenweise eintreffenden Häftlinge scheinen sich auf die filmische Abwechslung in ihrem straff geregelten Tagesablauf zu freuen. Viele gehen auf Dieter Fahrer zu, drücken ihm die Hand, wechseln ein paar Worte mit ihm, lachen. Und Direktor Georges A. Caccivio muss für seine kurze Begrüssung nicht lange warten, bis das allgemeine Gemurmel im Saal verstummt ist. «Es erwartet Sie kein klassischer Knastfilm», sagt er, «es gibt da keine Sheriffs mit Colts. Aber Sie werden ein gutes Abbild der Wirklichkeit auf dem Thorberg sehen - den Vollzug, dargestellt mit Insassen.» Mit Applaus wird Dieter Fahrer begrüsst. Er dankt für das Vertrauen, das man ihm geschenkt habe. Und meint: «Diese Vorführung hier, bei euch - das ist für mich als Filmemacher das Schönste.»

Der Film dauert also 105 Minuten - eindrückliche und auch beklemmende Minuten. Auch für die Insassen. Sie sitzen da, aufmerksam, manchmal kichern oder lachen sie, wenn einer von ihnen neu ins Bild kommt. Doch meist ist es mucksmäuschenstill im Saal. Alle schauen gebannt hin,

Name: Vorname: Kand.Nr:

wenn wieder einer seine Geschichte erzählt - eine Geschichte, die vielleicht auch ein bisschen ihre Geschichte sein könnte. Sie reagieren nachdenklich, wenn einer zum Beispiel eingesteht, statt «eine Frau umzubringen» hätte er «coolere» Möglichkeiten gehabt, um 20 000 Franken zu verdienen. Oder wenn einer klagt: «Es ist alles durcheinander hier, wie in einer anderen Welt.» Oder wenn einer erzählt, er habe «davon geträumt, der beste Vater zu sein» - doch aus diesem Traum sei «ein Albtraum geworden». Oder wenn einer betont, «nicht nur eine aggressive, sondern auch eine romantische Seite» zu haben. Oder wenn einer sagt, er habe es gut gehabt in der Schweiz - «bis zum Fall». Oder wenn einer versucht, «fröhlich zu sein, guter Dinge» - und gleichzeitig realisiert, sein Leben verwirrt zu haben: «Ich habe jemanden umgebracht. Ich bin so gut wie tot.» Oder wenn einer anmerkt: «Man spricht von Resozialisierung. Aber man tut nichts dafür.»

Nach dem Film scheint die Stimmung anders zu sein als vor dem Film. Gedrückter. Ruhiger. Nachdenklicher. Der Film ist eben, wie Caccivio es gesagt hat, kein Knast- oder Gangsterfilm gewesen. Kein billiger, effekthascherischer Unterhaltungstreifen. Nein: Was da gezeigt worden ist, ist ihr Thorberg. Das, was für sie derzeit Wirklichkeit ist - ein Leben mit rauen und harten Seiten, mit Unzulänglichkeiten und Ungewissheiten, mit Momenten der Reue, der Wut, der Resignation. Und mit vielen offenen Fragen - mit Blick in die unabänderliche Vergangenheit und mit Blick in die ungewisse Zukunft.

Beim Hinausgehen verabschieden sich viele bei Dieter Fahrer. Und dieser klopfte dem einen oder anderen auf die Schulter. Er sagt: «Diese Reaktionen von Insassen berühren mich. Es freut mich, dass mehr als die Hälfte von ihnen sich den Film angeschaut hat. Und es hat mich beeindruckt, wie ruhig und konzentriert sie dabei gewesen sind.» Die ersten Reaktionen der Insassen seien jedenfalls positiv. Viele sähen den Film «als eine Art Brücke zur Aussenwelt». Und sie attestierten ihm, ehrlich zu sein, nichts zu beschönigen und nichts zu dramatisieren.

Ursula Wyss, die eineinhalb Tage pro Woche als Gefängnisseelsorgerin auf dem Thorberg verbringt, ist beeindruckt von der Haltung und der Arbeitsweise des Filmteams um Dieter Fahrer: «Sie sind gekommen, haben sich umgeschaut und nochmals umgeschaut. Und zugehört. So geben sie nun wirklich das wieder, was die Insassen sagen und was sie empfinden. Für mich ist der Film extrem direkt - und gerade wegen seiner unspektakulären Art auch sehr berührend.» Für Thorberg-Direktor Georges A. Caccivio ist der Film «ehrlich». Er bilde «in weiten Teilen» das wirkliche Leben auf dem Thorberg ab, auch wenn etwa der Arbeits- oder Sportbereich nur am Rand vorkomme. Mit den eindrücklichen Porträts der Insassen zeige er «eher die nachdenkliche Seite des Strafvollzugs», mache so aber auch deutlich, «dass wir alles andere als eine Kuscheljustiz praktizieren».

Für die nächste Vorführung des Films sind wieder etwa drei Dutzend Insassen in die Kapelle geführt worden, die meisten kurz geschoren und in einheitlichen Gefängniskleidern. Filmemacher Dieter Fahrer wird auch ihnen für das Vertrauen danken, das sie ihm entgegengebracht haben. Und Direktor Georges A. Caccivio wird wieder sagen, dass sie sich nicht auf einen Knastfilm mit Sheriffs und Colts einzustellen haben. Doch bevor er zu ihnen in die Kapelle geht, stellt er einige schräg herunterhängende Sonnenblumen wieder so aufrecht in die Vase, dass sie genügend Wasser bekommen.

(BUND, 3. August 2012)

Name: Vorname: Kand.Nr:

Aufgabe 1 **Fragen zum Textverständnis** **15 Punkte**

**Kreuzen Sie den Buchstaben der richtigen Antwort an.
Nur eine Antwort ist richtig. Lesen Sie genau. (1 Punkt pro richtige Antwort)**

1) In diesem Text geht es um

- a eine Filmkritik
- b eine Filmvorführung im Gefängnis
- c eine Filmprojektion für Journalisten
- d ein Fest für Strafgefangene

2) Ursula Wyss ist von Beruf

- a Gefängnisgärtnerin
- b Seelsorgerin
- c Gefängnisdirektorin
- d Putzfrau

3) Der Berner Filmmacher Dieter Fahrer

- a hat sich wenig Zeit genommen für den Film
- b hat sich sehr viel Zeit genommen
- c hat sich sieben Monate Zeit genommen, um den Film zu drehen
- d hat sich drei Jahre Zeit genommen für die Dreharbeiten

4) Die Vorpremiere des Films fand

- a im Kino statt
- b in einer Kirche statt
- c im Schloss des Verwaltungsgebäudes statt
- d im Gefängnis statt

5) Die Teilnehmer der Vorpremiere waren vor allem

- a Strafgefangene
- b Journalisten
- c Strafgefangene und ihre Angehörigen
- d Der Direktor und das Gefängnispersonal

6) Die Häftlinge

- a freuen sich nicht auf den Film
- b treffen gruppenweise zur Vorführung ein
- c drücken dem Direktor zur Begrüssung die Hand
- d treffen zögernd zur Vorführung ein

7) "Thorberg" ist ein

- a Spielfilm
- b Unterhaltungsfilm
- c Gangsterfilm
- d Dokumentarfilm

Name: Vorname: Kand.Nr:

8) Die Häftlinge sind während der Vorführung meist

- a unruhig und laut
- b abwesend
- c aufmerksam und still
- d gemeingefährlich

9) "Der Film ist sehr berührend", sagt

- a Ursula Wyss
- b Dieter Fahrer
- c Georges A. Caccivio
- d ein Häftling

10) Der Thorberg ist Gefängnis für

- a 180 Männer
- b Frauen und Männer aus 40 Nationen
- c Sexualstraftäter
- d 180 Männer aus 40 Nationen

11) Die Vorpremiere fand

- a an einem warmen Sommertag statt
- b an einem warmen Sommernachmittag statt
- c an einem Sommermorgen statt
- d an einem Sonntag statt

12) Thorberg ist

- a ein klassischer Knastfilm
- b ein klassischer Knastfilm mit Sheriffs und Colts
- c kein klassischer Knastfilm
- d kein klassischer Western

13) Im Text kommen

- a Sonnenblumen und Geranien vor
- b nur Sonnenblumen vor
- c nur Geranien vor
- d Sonnenblumen und Rosen vor

14) Mit den Porträts der Insassen zeigt der Film

- a die brutale Seite des Strafvollzugs
- b die nachdenkliche Seite des Strafvollzugs
- c eine Kuscheljustiz
- d wie schön das Leben im Gefängnis ist

15) Viele Insassen bestätigen dem Regisseur nach dem Film,

- a dass er zu wenig ehrlich sei
- b dass er das Leben im Gefängnis zu schön zeige
- c dass er ehrlich sei, aber dramatisiere
- d dass er ehrlich sei und nichts beschönige

Name: Vorname: Kand.Nr:

Aufgabe 3 **das / dass** **(2½ Punkte)****Fügen Sie „das“ oder „dass“ in die Lücken ein. (½ Punkt pro richtige Lösung).**

1. (1) Unglückstram fuhr schnell an zwei Haltestellen vorbei, ohne
..... (2) der Wagenführer gebremst hätte.
2. (3) vielen Menschen (4) Leben gerettet wurde, ist auf
..... (5) mutige Verhalten eines Polizisten zurückzuführen.

Aufgabe 4 **Rechtschreibung** **(2½ Punkte)**

**Streichen Sie das falsch geschriebene Wort durch.
Schreiben Sie anschliessend das korrekt geschriebene Wort in die Tabelle. (½ Punkt pro Wort)**

1. Dass ein Film im Gefängnis gedreht wird, ist etwas aussergewöhnliches.
2. Der Berner Regiseur Dieter Fahrer war an der Premiere anwesend.
3. Beim vorführen des Films gab es begeisterten Applaus, weil er den Insassen gefallen hatte.
4. Der Gefängnisdirektor hohlte für die Sonnenblumen Wasser, damit sie nicht verdursteten.
5. Das Leben im Gefängnis ist rauh und hart, ausser wenn ein berührender Film gezeigt wird.

1
2
3
4
5

Name: Vorname: Kand.Nr:

Aufgabe 5 indirekte Rede (2½ Punkte)

Setzen Sie die folgenden Sätze der direkten Rede in die indirekte Rede, ohne "dass" zu verwenden. Die "würde-Form" ist nicht erlaubt.

Schreiben Sie den von Ihnen gebildeten Satz anschliessend in die untenstehende Tabelle. (½ Punkt pro Satz)

1. Dieter Fahrer sagte: "Ich drehe sehr gerne Filme."
2. Der Insasse erklärte: "Ich wollte eine Frau umbringen."
3. Der Direktor meinte: "Dieser Film ist ein Spiegel der Wirklichkeit."
4. Ursula Wyss sagt: "Sie sind gekommen und haben sich umgeschaut."
5. Ein Insasse klagt: "Es ist alles wie in einer anderen Welt."

1 Dieter Fahrer sagte,
2 Der Insasse erklärte,
3 Der Direktor meinte,
4 Ursula Wyss sagt,
5 Ein Insasse klagt,

Name: Vorname: Kand.Nr:

Aufgabe 6 Kommasetzung (2½ Punkte)

In den folgenden Sätzen fehlen insgesamt 5 Kommas.

Fügen Sie sie deutlich ein.

(½ Punkt pro richtig gesetztes Komma)

Das ist die Geschichte von jemandem den es nie gegeben hat. Sie handelt von mir der Grossmutter von Fanny. Zugegebenermassen ist es keine Geschichte in der besonders viel passiert. Ich kann weder berufliche noch familiäre Höhepunkte vorweisen auf die ich eifrig hoffnungsvoll und gelegentlich auch grössenwahnsinnig hingearbeitet hätte.

Name: Vorname: Kand.Nr:

3. Teil: Textproduktion (30 Punkte)

Von den folgenden zwei Themen ist eines zu bearbeiten.

Umfang Ihres Textes: ca. 200 Wörter

1. Abschied nehmen

Schildern Sie eine Situation, in der Sie Abschied nehmen mussten. Gehen Sie dabei sowohl auf die äusseren Umstände als auch auf Ihre Gefühle und Gedanken ein.

2. "Flügel stutzen"

"Flügel stutzen" bedeutet, jemanden nachhaltig in seinen Möglichkeiten einzuschränken. So wie Vögel durch das Stutzen der Flügel am Wegfliegen gehindert werden, sollen Menschen daran gehindert werden, ihren Tatendrang auszuleben.

Erfinden Sie eine dazu passende Geschichte! Erzählen Sie, wie es dazu kam, dass der Tatendrang der betroffenen Person zurückgebunden wurde, und wie sie damit umging.

Thema Nummer

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

